

bleibende Zeugnis von Jesus Christus als dem Herrn und Heiland der Welt handelt, bekräftigt die das Werk abschließende biblische Besinnung über Apostelgeschichte 1, 6–8.

Die Flut ökumenisch-missionarischen Schrifttums läßt heute schon je und dann zu Sichtung und Auswahl raten. Von diesem Werk aber darf man wohl sagen: es sollte von niemand übersehen werden, dem es um Sendung und Einheit der Kirche ernst ist. In der Fülle der Beiträge spiegelt sich zugleich das geistige und geistliche Vermächtnis von Walter Freytag und Jan Hermelink (der noch zu den Mitarbeitern zählt), denen der Band gewidmet ist.

*Die missionierende Kirche.* Die Mission in der Sicht der Dritten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Herausgegeben von Hans Heinrich Harms und Georg F. Vicedom. (Weltmission heute, Heft 21/22.) Evang. Missionsverlag, Stuttgart/Basilea Verlag, Basel 1962. 84 Seiten. Kart. DM 3.80.

Manche Berichterstatter über Neu-Delhi haben wohl nicht ganz zu Unrecht kritisch vermerkt, daß Gewicht und Auswirkungen des Integrationsbeschlusses in ihrer folgenreichen Reichweite auf der Weltkirchenkonferenz kaum genügend in Erscheinung getreten oder auch nur erkannt worden seien. Daß aber doch weit mehr missionarische Ansätze und Bezüge in den Verhandlungen von Neu-Delhi enthalten sind, als auf den ersten Blick sichtbar wird, erhellt die aufschlußreiche Untersuchung von Gerhard Brenneke „Die Auswirkung der Integration auf Kirche und Mission“ in dem vorliegenden Heft. Auch die anderen Beiträge dieser kleinen, in sich freilich etwas unsystematisch angelegten Aufsatzsammlung wollen dem mit der Integration eingeleiteten Umwandlungsprozeß des Nebeneinanders von Kirche und Mission zur „missionierenden Kirche“ den Weg bahnen. Die historische und grundsätzliche Bestandsaufnahme (Bengt Sundkler, Lesslie Newbigin) führt zur Skizzierung des Hintergrundes der Vollversammlung von Neu-

Delhi (M. Pörksen „Indien wandelt sich“, H. Meyer „Die Rolle der Kirchen Asiens und Afrikas in Neu-Delhi“) wie auch zur Erörterung einiger theologischer und praktischer Einzelprobleme (G. Vicedom „Die Religionen in der Sicht von Neu-Delhi“, H. Motel „Die Gemeinde als die bezeugende Einheit“, H. Thomä „Frau und Familie in den Beratungen von Neu-Delhi“, P. Löffler „Die missionarische Bedeutung des christlichen Laien im Ausland“). Sehr ernst sollte man die Ausblicke überdenken, die Korula Jacob „Wie wird die Mission weitergehen?“ und G. Vicedom „Die Stellung der Mission“ geben.

So erweist sich dies inhaltsreiche Heft als ein erster wagemutiger Vorstoß, um uns des Umfangs und der Vielschichtigkeit der aus der Integration erwachsenden Konsequenzen bewußt zu werden. Zu der Neu-Delhi-Nummer der „Ökumenischen Rundschau“ bildet es damit eine willkommene Ergänzung.

*Samuel McCrea Cavert, On the Road to Christian Unity. An Appraisal of the Ecumenical Movement.* Harper & Brothers, New York 1961. 192 Seiten. Gebunden \$ 3.75.

Dieses Buch will das Fazit aus der bisherigen ökumenischen Bewegung ziehen und zugleich ihren künftigen Weg abzustecken suchen. Für diese überaus schwierige Aufgabenstellung bringt der Verfasser, der ein Leben lang der ökumenischen Bewegung in den amerikanischen Kirchen gedient hat, die besten Voraussetzungen mit. Die sorgfältige und die Probleme an ihrer Wurzel erfassende Analyse, die uns hier geboten wird, läßt kein Gebiet ökumenischer Geschichte und Gegenwart aus. Auch für den europäischen Leser wird daher diese Darstellung zu den Standardwerken über die ökumenische Bewegung zu zählen sein, auch und gerade dann, wenn er kritische Fragen stellen zu müssen glaubt. So scheint uns das, was der Verf. in den letzten beiden Kapiteln über den weiteren Weg zur christlichen Einheit sagt, die Wahrheitsfrage nicht genügend zu ihrem Recht kommen zu lassen

Hier sind wir alle miteinander nach Neu-Delhi zu ernsthafter Weiterarbeit gefordert.

*Das Buch der Spirituals und Gospel Songs.*

Herausgegeben von Hanns Lilje, Kurt Heinrich Hansen und Siegfried Schmidt-Joos. Furcht-Verlag, Hamburg 1961. 232 Seiten, 28 Bildtafeln, eine Schallplatte. Geb. DM 48.—.

Schon lange sind die Negro Spirituals, die geistlichen Gesänge der Neger, fester und begehrter Bestandteil des Schallplattenmarkts, gemeinsamer Besitz insbesondere der jungen Generation, vielfach abgewandelt und immer wiederkehrend in den Rhythmen der modernen Musik. Was aber wissen wir über ihren Ursprung, ihre Motive, ihre Ausdrucksformen? Hanns Lilje untersucht im ersten Teil dieses großangelegten Werkes mit feinsinnigem Gespür die dichterischen Elemente in den Negro Spirituals, bei denen es sich „mit ihrer expressiven Gläubigkeit um eine genuine, unmittelbare und legitime Aufnahme christlichen Glaubensgutes handelt“ (S. 21). Der zweite Teil bietet in weitgespannter Ausführlichkeit Originaltexte und deutsche Fassung von Spirituals und ihrer jüngeren Ableger, der Gospel Songs, sachkundig eingeleitet und mit tiefem Einfühlungsvermögen meisterhaft übertragen von Kurt Heinrich Hansen. In der im dritten Teil enthaltenen Einführung in Geschichte und Musik der Spirituals und Gospel Songs weiß Siegfried Schmidt-Joos wissenschaftliche Exaktheit mit lebendiger Anschaulichkeit zu verbinden. Ein die Welt der Spirituals darstellender Bildteil und ein sorgfältig zusammengestellter Schallplatten- und Literaturnachweis sowie eine Schallplatte mit Kommentar vervollständigen das nach Inhalt wie Ausstattung schlechthin großartige Werk.

Uns scheint aber diese Veröffentlichung über den Sachgegenstand hinaus auch noch in anderer Hinsicht bedeutsam zu sein. Mehr und mehr erwacht in der Ökumene das Verständnis dafür, daß Begegnungen zwischen Christen aus aller Welt sich nicht nur auf Fragen der Lehre und der Kirchen-

struktur beschränken dürfen, sondern einander den Herzschlag der Frömmigkeit hörbar machen müssen. Darin wirkt das „Buch der Spirituals und Gospel Songs“ bahnbrechend und beispielhaft, daß es uns mitten hineinnimmt in ein uns sonst schwer zugängliches Leben voll religiöser Glut und biblischer Zeugniskraft. Gerade unter diesem Gesichtspunkt wünschen wir dem Werk weiteste Beachtung und Verbreitung. Kg.

Jürgen Wilhelm Winterhager, Kirchenunionen des 20. Jahrhunderts. Gotthelf Verlag, Zürich/Frankfurt/M. 1961. 254 Seiten. Engl. brosch. DM 12.50.

Im Zusammenhang mit der modernen ökumenischen Bewegung möchten auch die Kirchenunionen unserer Zeit dem Ziel dienen, die sichtbare Einheit der Kirche manifest zu machen. Vf. untersucht zunächst, welche Anliegen die moderne ökumenische Bewegung treiben und in welcher Richtung sie das Ziel, sichtbare Kircheneinheit, sucht. Aber bereits in dieser Einleitung fällt er einem verhängnisvollen theologischen Fehlurteil zum Opfer, indem er — freilich entsprechend der sog. Fragmententheorie — alle Kirchen als Glieder des einen Leibes Christi betrachtet (S. 14); von da aus muß er geradezu zwangsläufig zu einer falschen Betrachtung der Kirchenspaltungen kommen: Das Anathema hat „das reich gegliederte Bild des Leibes verloren, den das Neue Testament als lebendigen Organismus mit einer Vielheit von Gliedern bezeugt“ (S. 12). Das ist exegetisch und dogmengeschichtlich — und auch dogmatisch — einfach falsch. Das Anathema hat vielmehr festgestellt, daß nicht nur die sichtbare Einheit der Kirche, sondern auch die Gemeinschaft mit dem Leib Christi bei dem, gegen den es gesprochen wurde, aufgehört hat zu bestehen. So bereits im Neuen Testament und erst recht in der Alten Kirche und im lutherischen Bekenntnis. Für Vf. ist die ökumenische Bewegung aber ein Wachstum des einen Leibes Christi auf sichtbare Einheit.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet er die Haupttypen der modernen Unionen, die